

Der Samenladen

In drei Varianten



Neulich ging ich durch die Stadt – und erblickte einen Laden, der mir zuvor nie aufgefallen war. Ein verlockender Geruch ging von ihm aus. Nicht nach Schokolade ... nach ... hmmm ... ich kann es gar nicht genau sagen ...

Zudem zog mich dieses warme Licht magisch an, das durch die Tür auf die Straße schien.

Mit einem Mal stand ich mitten im Laden und sah: Hinter dem Tresen stand ein Engel!

Ich war völlig erstaunt und muss ihn sehr irritiert angesehen haben ... mir entfuhr: "Ein Engel in einem Laden! Was gibt es denn hier zu kaufen?"

Der Engel lächelte: "Die Gaben Gottes."

Meine Verwirrung steigerte sich noch einmal um ein Vielfaches.

"Oh, ..." dachte ich laut: "Die Gaben Gottes? Die sind bestimmt teuer, ... davon kann ich mir wohl kaum etwas leisten?"

Immer noch lächelte er. "Es ist alles kostenlos."

Da erst sah ich mich genauer um und betrachtete aufmerksam all die Dinge, die es in diesem Laden gab. Da standen Krüge voller Glück, Päckchen mit Hoffnung, Körbe, die mit Zufriedenheit überquollen, Schachteln gefüllt mit Weisheiten, Tüten mit Vertrauen.

Da fasste ich mir schließlich ein Herz.

"Wenn das so ist ... dann würde ich auch gern etwas bestellen ... bitte ... ich hätte so gerne ein Glas Glauben, viel Glück für mich, meine Familie und Freunde; eine ordentliche Portion Mut, eine große Tüte Vertrauen, reichlich Dankbarkeit, Vergebung und noch eine große Schachtel Liebe dazu."

Der Engel schwebte mal hierhin und mal dort hin, kramte in einem hohen Regal und dann in einer großen Kiste – und am Ende reichte er mir ein Päckchen, das so klein war, dass es in der Innenfläche meiner Hand Platz fand.

Ich schaute ihn ungläubig an. "Hast du all das, was ich mir gewünscht habe, in dieses Päckchen getan?"

Dieses Mal lächelte er noch herzlicher als zuvor.

"Meine Liebe – in diesem Laden gibt es keine Früchte zu kaufen, hier gibt es nur den Samen."

Verfasserin unbekannt

Die kurze Mulla-Nasrudin-Geschichte "Samen statt Früchte" ist vermutlich näher an der ursprünglich mündlich überlieferten Erzählung ... und Gerhard Schönes Version folgt dann auf der letzten Seite.

Samen statt Früchte

eine Geschichte von Mulla Nasrudin

Nasrudin betrat einen ganz neuen Samenladen am Markt und zu seinem Erstaunen stand Allah hinter dem Ladentisch.

"Was verkaufst du hier?" fragte er.

"Alles, was dein Herz begehrt," sagte Allah.

Nasrudin wagte kaum zu glauben, was er da hörte, beschloss aber das Beste zu verlangen, was ein Mensch sich nur wünschen konnte.

"Ich möchte Frieden für meine Seele und Liebe und Glück. Ich möchte nie mehr Angst haben, und weise möchte ich sein, und alles Wissen dieser Welt möge mir zugänglich sein; zumindest das, was ich für mein Leben wirklich brauche. Und darüber möchte ich auch verfügen können und Nutzen daraus ziehen, wann immer es die Umstände erfordern." sagte er.

Nach kurzem Nachdenken fügte er hinzu:

"Nicht nur für mich allein, sondern für alle Menschen auf der Erde."

Allah lächelte: " Ich glaube, du hast mich falsch verstanden, mein Lieber," sagte er, "Wir verkaufen hier keine Früchte, nur die Samen."

Der Laden

Lied von Gerhard Schöne

War es Traum oder wirklich, als ich in dieser Stadt
irgendwo in Gedanken jenen Laden betrat?
Hinterm Tisch dieser Händler wirkte irgendwie fremd.
Verborg mühsam zwei Flügel unterm lichtweißen Hemd.

Das Regal war bis unter die Decke
voll mit Tüten und Schachteln gestellt.
Doch im Dämmerlicht konnt' ich nicht sehen,
was die eine um die andre enthält.

Nun ich fragte den Händler: "Was verkaufen sie hier?"
"Alles, was sie sich wünschen, alles gibt es bei mir.
Das, wonach sie sich sehnen, was sie froh machen kann,
was sie schon nicht mehr hofften, alles biete ich an."

Oh, wie hab' ich mich da vor dem Händler
mit dem Wunscheaufsagen beeilt:
"Sie, ich möchte das Schweigen der Waffen
und die Brötchen viel besser verteilt!

Mehr Verstand in die Köpfe. Aus den Augen die Gier.
Eltern Zeit für die Kinder. Achtung vor jedem Tier.
Helle Zimmer für alle. Arbeit, je nach Talent ..."
Als ich Luft holen wollte, sprach er: "Kleinen Moment!

Sicher haben sie mich falsch verstanden.
Wie ich hör', woll'n sie Früchte von mir.
Ach nein, nein, ich verkauf' keine Früchte,
nur die Samen dafür!"